

Moritz, besorgend, daß er sich durch Hessen wieder nach Franken werfen würde, brach von Sangershausen auf und marschierte nach Osterode.

Hier traf die sichere Nachricht ein, daß der Markgraf mit seiner Hauptmacht vor Petershagen liege.

Aus dem Lager von Osterode erließen der Kurfürst und der Burggraf von Plauen — dieser im Namen des Königs Ferdinand von Böhmen — einen Fehdebrief an Albrecht. <sup>1)</sup>

Ein Edelknabe Bizthum überbrachte denselben am 1. Juli. Albrecht saß im Lager von Petershagen mit dem Herzoge Erich von Calenberg und vielen seiner Rittmeister im Zelte bei der Tafel. Er nahm den Brief, las ihn vor, und da alle Anwesenden erklärten, ihm nicht abstehen zu wollen, so sagte er dem Edelknaben: „Hat nun der Kurfürst alle seine Pfaffen und Husaren zu Hauf gebracht! Dreimal hat dein Herr sein Wort schon gebrochen und schändlich an mir gehandelt. Nun ist's die vierte böse That dieser Art. Er mag nun kommen, so will ich sehen, was ich vermag. Hat er etwas mit mir zu schaffen, wird er mich vor Petershagen finden, allda werde ich ihn erwarten.“ <sup>2)</sup>

Er beschenkte den Edelknaben mit 4 Kronen und hieß ihn zu seinem Herrn zurückreiten, die Worte hinzufügend: „Ich sollte dir wohl mehr geben, so bedarf ich jetzt selbst des Geldes, der Franzose kann dir wohl mehr geben.“

Hiermit war der Krieg erklärt und der Feldzug beginnt.

Bevor wir jedoch zur Schilderung desselben schreiten, sei es mir gestattet, einen Blick zu werfen auf die damaligen Heeresverhältnisse, auf die Kampfweise wie auf die beiderseitige Heeresstärke.

Seit dem allgemeinen Landfrieden von 1495 hatte sich das deutsche Söldnerthum immer mehr ausgebildet und seit der Mitte des 16. Jahrhunderts mußte jeder Fürst, welcher einer Waffenmacht bedurfte, dieselbe werben lassen.

<sup>1)</sup> Vergl. Vogt a. a. O. II, S. 85.

<sup>2)</sup> Schreiben des Kurfürsten Moritz an die Rätthe von Torgau; vgl. Langen, Kurfürst Moritz, II, S. 360.